

Otto von Greyerz und das Berner Heimatschutz-Theater

Autor(en): **Bähler, Adolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **25 (1963)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-190163>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Otto von Greyerz und das Berner Heimatschutz-Theater

von Adolf Bähler, a. Staatsanwalt, Bern (Erstdruck)

Im Sommer 1914, bis zum jähen Einschnitt des Kriegsausbruches, war Otto von Greyerz häufig als Zuschauer in den Dialektaufführungen des Dörfli-Theaters der Landesausstellung zu sehen. Dass er hier aufmerksame Ausschau nach begabten Mundartschauspielern hielt, das war nur den eingeweihten Freunden des Glarisegger Professors bekannt. Als dieser im folgenden Winter nach Bern zurückgekehrt war, tat er sich mit den von ihm ausgewählten Dialektspielern und mit den Präsidenten der verschiedenen Spielgruppen des Dörfli-Theaters zusammen. Es wurde das Berner Heimatschutz-Theater gegründet. Otto von Greyerz wurde dessen erster Präsident. Er verwaltete dieses Amt als unbestrittene Autorität in allen Belangen eines anspruchsvollen Lientheaters bis zu seinem Tode im Jahre 1940. Mit den von Otto von Greyerz betreuten Aufführungen, zuerst im Bierhübelisaal und hernach im Theatersaal des alten Kursaals Schänzli wurden von Greyerz' Bestrebungen, dem Dialekttheater neuen, künstlerisch

zu verantwortenden Auftrieb zu geben, keineswegs erfüllt. Es galt, die geeigneten dramatischen Talente unter den Mundartschriftstellern durch die Möglichkeit, ihre Werke künstlerisch einwandfrei aufgeführt zu sehen, zu dramatischem Schaffen anzusporren. Otto von Greyerz ging aufmunternd voran mit seinem prachtvollen «Schmockerlisi», einer dramatischen Bearbeitung der Novelle «Im alte Füfefüzgi» seines Freundes Rudolf von Tavel; Alfred Fankhauser folgte mit seinem Drama «Der Chrützwäg», Fred Stauffer mit «E höhle Zand», Hans Wagner mit «Läbig Schueh», Hans Zulliger mit dem munteren Einakter «Dür d'Chnüttlete», Simon Gfeller mit seinem kongenialen «Hans Joggeli» und anderen Gott-helf-Dramatisierungen. Diese stolze Reihe beschloss wiederum Otto von Greyerz mit seinem dramatischen Idyll «Nume das nid».

Die vielfältige administrative Arbeit als Präsident hinderte Otto von Greyerz nicht daran, sich bei den vielen Neuinszenierungen als unermüdlicher Spielleiter zu betätigen; er erfüllte die Spieler mit anfeuernder Begeisterung. Die Interpretationen der Stücke lebten von seinem Geiste, vom überlegenen Humor von Greyerz', von seiner beispielhaften Zuverlässigkeit, kurz, von den mannigfaltigen Ausstrahlungen seiner reichen Persönlichkeit. Disziplin und Pünktlichkeit waren Selbstverständlichkeiten, an welchen nicht gerüttelt werden durfte, ohne den Zorn des Spielleiters hervorzurufen, eine Gemütsbewegung, welche sich allerdings niemals in unfruchtbarem Schimpfen äusserte, sondern sich jeweils bald in verzeihende Geduld und überlegene Güte verwandelte. Welch' ein Lehrmeister war er doch, unser «Herr Doktor» und später «Herr Professor»! Jede Szene, ob von einem Mann oder einer Frau zu spielen, konnte er in eindrucklicher, nicht zu vergessender Art vorspielen. Gute Leistungen wurden mässig belobt, unechtes Getue mit Spott abgetan. Un-

vergessen bleibt mir Otto von Greyerz' spöttische Frage an einen jungen, etwas eingebildeten Spieler, welcher einen Liebhaber zu spielen hatte, dabei hinter dem Stuhl der Liebsten wohlgefällig sein Spielbein wippen liess: «Versprechen Sie sich etwas von dieser Attitüde?», womit das Spielbein seine Rolle endgültig ausgespielt hatte. —

Die Aufführungen des Berner Heimatschutz-Theaters aus jener ersten Zeit waren allesamt Musteraufführungen. Sie gewannen bei den Zuhörern und in der Presse in zunehmendem Masse Anerkennung und Begeisterung. Dass es Otto von Greyerz vergönnt war, auch in späteren Jahren «sein» Berner Heimatschutz-Theater wachsen, blühen und bestehen zu sehen, auch bei Reprisen früherer Aufführungen, das erfreut bis zum heutigen Tag alle die Glücklichen, welche von Anfang an mit dabei sein durften, auch wenn sie längstens ins hintere Glied getreten sind.

Der Herr Profässer im Theaterläbe

Vom Emil Balmer

(Us der Feschtschrift, wo zum 60. Geburtstag vom Otto von Greyerz usegäh worden isch)

Verlag A. Francke AG, Bern 1923

Jetz sin es bigoscht scho acht Jahr, da hei sech einisch amene Abe im «Bierhübeli» di verschidene Chüppeli u Grüppeli, wo im Summer 1914 im Dörfli-Theater vo der Landesusstellig gspilt hei, versammelt, hei sech zsämeta u der Heimatschutztheater-Spilverein gründet. Das isch eis vo däne vile Samechörnli, wo a der Landesusstellig sy gsäit worde u du so schön ufgange un ufblüeit sy. — U dä Ma, wo das Gwächs denn gsäit het, wo-n-is mit klare Worte über Zil u Zwäck vom Heimatschutz-Theater ufklärt u d'Liebi u d'Begeischerig für di schöni